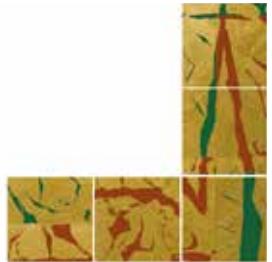


BLICKPUNKT

PFARRGEMEINDE BAD ISCHL



Die Pfarrzeitung der Pfarrgemeinde St. Nikolaus, Bad Ischl

Herbst 2025



Alles BLEIBT anders

Veränderung belebt

Wie eine Eiskugel ein Zeichen der Veränderung sein kann.

**Beauftragungsfeier
Seelsorgeteam**

Pfarrgemeinde Bad Ischl unter neuer Leitung

Kindergottesdienste

Warum ist Gott unsichtbar?

KOMMENTAR

Umbrüche

Veränderungen sind ein zweischneidiges Schwert. Nicht selten gehen sie mit Unsicherheiten und Ängsten einher. Besonders, wenn man mit den gegenwärtigen Umständen zufrieden ist oder sich etwas Neues schwer vorstellen kann.

Veränderungen erfordern Gewöhnungszeit, dass etwas „anders“ wird. Dieses „Anders“ können große oder kleine Umbrüche sein. In der Bibel taucht es als notwendige Umkehr auf:



„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt an das Evangelium.“ (Mk 1,15). Das griechische Originalverb von „kehrt um“ (*metavoeίτε*) bedeutet eigentlich „seinen Sinn ändern, die Perspektive wechseln“. Ein solcher Wandel ist ein Prozess, oft anstrengend, aber eine Aufforderung zu einer lebendigen Beziehung mit Gott, seinen Mitmenschen und sich selbst.

Das Argument „alles muss so bleiben, weil es schon immer so war“, übersieht diese Prozesse. Es liegt an uns, sie mit zu gestalten.

MAGDALENA ZIERLER

Theologin
magdalena.zierler@stud.sbg.ac.at

Redaktion BLICKPUNKT•

Alles bleibt – alles anders?

Das Thema dieser Blickpunkt-Ausgabe ist VERÄNDERUNGEN. Vielleicht haben Sie beim Betrachten des Titelblattes gedacht: „Was hat denn das mit Veränderung zu tun?“

Die Suche nach einem Titelbild war nicht einfach. Hier einige Gedanken dazu:

Eine Blume verändert ihre Gestalt, von der Knospe zur Blüte und irgendwann verwelkt sie. Das Wasser fließt, es lässt sich nicht aufhalten, und falls man es doch aufzuhören möchte, wird es irgendwann schal, ist nicht mehr lebendig. Nehmen wir die Schönheiten und das Gute wahr, die sich aus Veränderungen ergeben.

Manche wünschen sich Veränderung, andere wollen, dass alles so bleibt, wie es ist. Darum auch „Alles BLEIBT anders“. Es soll ausdrücken, dass etwas bleibt, aber auch etwas anders wird in unserer Pfarrgemeinde.

Anders wird die geteilte Leitungsverantwortung des neuen Seelsorgeteams. Am 5. Oktober wurden elf haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen offiziell beauftragt, als gemeinsames Leitungsteam zu wirken.

Bleiben soll ein lebendiges Pfarrleben, wo sich Menschen mit ihren Freuden und Nöten zu Hause fühlen können.



ILSE ZIERLER
Redaktionsteam
ilsezierler.blickpunkt@gmail.com

DAS WORT DIESER ZEIT

“

„Denen, die in dieselben Flüsse steigen, strömen andere und wieder andere Wasserfluten zu.“

Heraklit

“

BLICK PUNKT.

Veränderungen in der Kirche

Die größte Veränderung in den letzten Jahrzehnten in der Weltkirche war sicherlich das 2. Vatikanische Konzil. Papst Johannes XXIII hat die Zeichen der Zeit erkannt und hat am 25.1.1959 das Zweite Vatikanische Konzil ins Leben gerufen. Dieses Konzil führte wesentliche Veränderungen in der Liturgie sowie eine Öffnung zur modernen Welt ein. Ab sofort wurde die Messe in der Landessprache gefeiert und die Beteiligung der Gläubigen wurde als wichtig angesehen.

Heute sind das Mitspracherecht und die aktive Teilnahme aller Gläubigen eine Realität. Diese Beteiligung führt nicht nur zu einem stärkeren Gemeinschaftsgefühl, sondern auch zu innovativen Ansätzen, die die Kirche relevanter und zeitgemäßer macht. Die Diözese Linz hat vor einigen Jahren einen Zukunftsweg initiiert. Auch in unserer Pfarre hat am 5. Oktober mit der Beauftragung des Seelsorgeteams dieser Umstellungsprozess offiziell begonnen.

Manche Pfarrmitglieder fragen immer wieder: Wie wird diese Veränderung gehen?

Veränderungen im Leben anzunehmen kann eine echte Herausforderung sein. Daher ist es normal, dass manche Menschen bei einer Umstellung Fragen stellen und das Alte festhalten wollen: Können wir nicht alles so beibehalten?

Doch genau diese Gefühle können Schlüssel zu einem tieferen Selbstverständnis und Wachstum sein. Der Umgang mit Veränderungen stärkt unsere Fähigkeit, mit Schwierigkeiten umzugehen und daraus gestärkt hervorzugehen.

Veränderung ist Bewegung. Veränderung ist Leben. Veränderung gestalten wir gemeinsam. Meist muss man mit bleibendem Widerstand von einzelnen Personen rechnen, aber selbst dieser Widerstand im Prozess ist wichtig und kann konstruktiv als Antrieb genutzt werden.

Letztlich bleibt es die fortwährende Aufgabe von uns allen, für Veränderungen bereit zu sein. Ich bin überzeugt, dass durch die Kombination von traditionellen und innovativen Ansätzen die Pfarre Bad Ischl für alle Generationen ansprechend bleibt und ihre zentrale Rolle in der Stadt weiter ausüben kann. Und ich bin auch davon überzeugt, dass immer wieder Gott uns zeigt, dass er es ist, der die Zukunft schenkt und dies meist ganz anders, als wir es erwarten.

Arcanjo Sitimela



ARCANJO SITIMELA

Geb. am 11. November 1969 in Maganja da Costa/Mosambik
 Juni 1998 zum Priester geweiht.
 Juni 2005 Studium an der Katholische Universität Linz
 Kurat in Pfarre Linz St. Michael als Kurat
 Masterabschluss Soziologie in Lissabon
 Doktor der Theologie
 2013-2015 Kaplan in der Pfarre Bad Ischl
 2017-2019 Pfarrprovisor in der Pfarre Pfandl tätig
 2020-Juni 2025 Dompfarrer i Quelimane/Mosambik
 Lehrtätigkeit an der Katholischen Universität/Mosambik
 Seit 1. September 2025 Pfarrprovisor Bad Ischl bestellt

Veränderung belebt



Eine Installation der Künstlerin Julia Riesenbergs: eine Eiskugel in Transformation. Foto: Teresa Kaineder

Eine große Eiskugel hängt im schönen Garten des ehemaligen Karmelitinnenklosters in Gmunden und zieht alle Blicke auf sich. Viele vermuten zuerst eine Glaskugel und sind dann überrascht. Sie bewegt sich ganz leicht im Wind und tropft angesichts der Außentemperaturen stetig vor sich hin. Die Tropfen werden in einem selbstgebauten Lehm-Bottich und dem schönen blauen Wasser darin aufgefangen, das in seiner Farbe an den Wolfgang-See erinnert. Sie erzeugen ein leises Geräusch. Es berührt mich: Die Schönheit dieser runden Eiskugel, deren Vergänglichkeit – wann wird sie verschwunden sein? Ist sie abends noch da? – und der große Bottich, der das Eis in seiner verwandelten Form auffängt und nicht verschwinden lässt.

Die Künstlerin Julia Riesenbergs stellte sich anlässlich einer Ausstellung zum „Ozeanischen Gefühl“ im letzten Jahr die Frage: Wie hält man Momente fest? Denn letztlich zeigt sich auch hier: Alles fließt. (Heraklit) Leben ist Veränderung. Momente sind flüchtig. Und doch wollen wir manches so gern festhalten. Manchmal passiert diese Veränderung freiwillig. Manchmal werden wir von außen direkt gezwungen.

Wie kontraproduktiv, denke ich mir, wenn ich diese Tage lese: „Veränderungen lösen bei vielen Menschen zunächst Unbehagen aus – das ist eine natürliche Reaktion unseres Gehirns. Neurowissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass unser Gehirn Veränderungen instinktiv als potenzielle Bedrohung wahrnimmt. Was wir kennen, erscheint anscheinend sicher; was neu ist, birgt vielleicht Risiken und wird daher misstrauisch betrachtet.“

Mir wurde das im letzten halben Jahr vor Augen geführt. Meine Eltern übersiedelten in der Pension noch einmal. Ein großer Schritt für sie nach über 30 Jahren im selben Haus – eine große Veränderung auch für mich? Wie wird das in Zukunft sein? Ein mulmiges Gefühl, wenn Vertrautes plötzlich nicht mehr so sein wird. An einem Nachmittag im Sommer haben meine Geschwister, Eltern und ich den Keller meines Elternhauses, in dem ich ab dem Volksschulalter aufgewachsen und in das wir als junge Erwachsene auch noch so gerne gekommen sind, ausgeräumt. Im Keller fanden wir noch einige Erinnerungskisten, alte Schul- und Sportsachen, die von früheren Zeiten erzählten. Diese sind vergangen. Die Erinnerungen bleiben.

Auch als Erwachsene ist da eine starke Verbindung zum Elternhaus – so viele Erinnerungen, Gerüche, vertraute Orte. Bei einem kühlen Pausengetränk haben meine Geschwister und ich jedoch festgestellt, dass das, was uns im Kern wichtig ist – immer wieder auch gut miteinander in Verbindung zu bleiben, Zeit und das Leben zu teilen – neue Formen und Orte gefunden hat. Diesen Moment empfand ich aber auch wie eine Vereinbarung, dass wir uns in Zukunft weiter darum bemühen wollen.

Was ist uns im Kern wichtig? Worum geht's eigentlich? Wenn sich äußere Formen ändern, dann ist der zweite Brennpunkt der Ellipse im Veränderungsprozess wichtig: Die Antworten auf die Frage „Warum? Wofür?“, die geistliche Perspektive.

In diesen Tagen sind wir konfrontiert mit groben Veränderungen in der Weltordnung, mit Machthabern, die Staaten massiv umbauen, offen Hass predigen und Kriege führen, die weiter zu eska-

lieren drohen. Das kann und darf nicht unsere Zielrichtung sein.

Die Bibel ist voller „Veränderungsgeschichten“. Eine der großen erzählt, wie Mose sein Volk aus der Versklavung in die Freiheit führt. Seine Geschichte zeigt nicht nur die Veränderung der Lebenssituation des erwählten Volkes, sondern auch, welche persönlichen Umbrüche Moses auf seinem Weg aushalten muss, um der zu werden, der er sein soll. Gott schafft Veränderungen. In diesen Geschichten klingt immer wieder auch Angst, Verunsicherung und Konfliktpotential an, ein Verlassen der Komfortzone, die „Geburtswehen“ des Neuen. Diese Veränderungen jedoch reagieren auf Verwundungen und Unterdrückung. Sie wollen letztlich Umstände, Haltungen und Vertrauen schaffen, die dem Leben dienlich sind, die Beziehungen stiften, die ein Leben in Fülle und in Freiheit für alle ermöglichen. Sie erwirken eine Dominanz der Liebe über dem Hass. In diesem Sinne: „Siehe, ich mache alles neu!“ (Offb, 21,5)

Teresa Kaineder

wirkt als Theologin nach dem Kulturhauptstadt-Jahr weiterhin im Dekanat Bad Ischl in einer Projektanstellung an der Schnittstelle zu Kultur und Tourismus und in der Pfarre Bad Ischl als hauptamtliche Seelsorgerin





Das Seelsorgeteam ist Teil des Pfarrgemeinderates. Gemeinsam wird über alle wichtigen Entscheidungen beraten und entschieden.

Seelsorgeteam Bad Ischl Neue Wege in der Leitung

Am 5. Oktober wurde die Leitung unserer Pfarre offiziell in neue Hände gelegt.

Im Auftrag von Bischof Manfred Scheuer hat Edeltraud Addy-Papelitzky, Bereichsleiterin für Personal und Qualitätssicherung der Diözese Linz, im Rahmen eines Festgottesdienstes ein Team von engagierten Haupt- und Ehrenamtlichen offiziell mit der Leitung der Pfarre Bad Ischl beauftragt. Mit dieser geteilten Leitung wurde die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt und liegt nicht mehr beim Pfarrprovisor allein, der ebenfalls in diesem Gottesdienst offiziell beauftragt wurde.

Mitglieder des Seelsorgeteams

Pfarrprovisor: Arcanjo Sitimela

Hauptamtliche Seelsorgerin: Teresa Kaineder

PGR-Obmann/Obfrau (PGR-Organisation):
Josef Morbitzer, Ilse Zierler

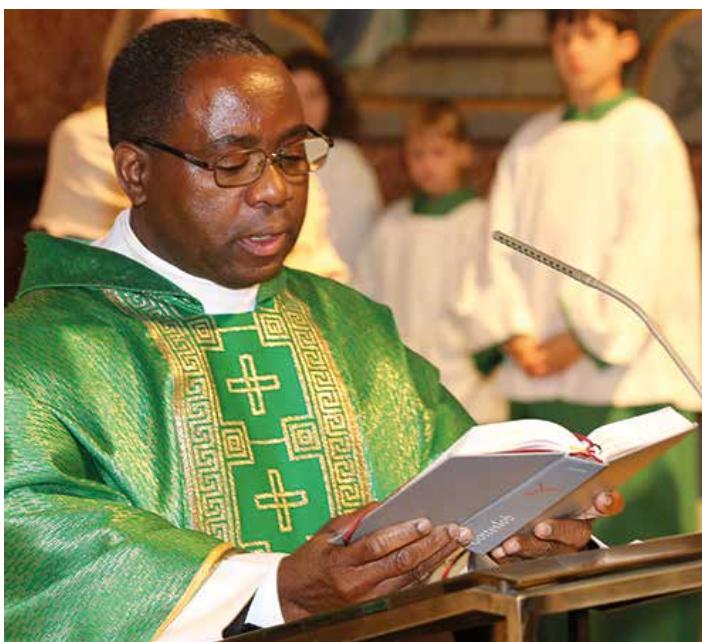
Finanzen: Helmut Ramsebner, Franz Gschwandtner

Gemeinschaft: Andreas Deinhammer

Liturgie: Josef Morbitzer, Martina Wimmer, Martin Neureiter

Caritas: Kaplan Jakob Stichlberger

Verkündigung: Katharina Pointner, Ilse Zierler



Edeltraud Addy-Papelitzky



Nach dem Festgottesdienst wurde zur Agape ins Pfarrzentrum St. Nikolaus eingeladen. Unter dem Motto „Miteinander starten – einander stärken!“ bedankte sich PGR-Obmann Josef Morbitzer bei den vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihr Engagement das Pfarrleben maßgeblich bereichern.

Ein besonderer Dank erging an das **Leitungsteam vom Umtauschbasar (Rita Moser, Edith Mathes, Brigitte Sams, Elisabeth Pernkopf und Monika Loidl)**, welches diese wichtige Aktion in den letzten 20 Jahren erfolgreich aufgebaut hat und nun in jüngere Hände übergibt.

Außerdem wurde dem **Fachteam Feste und Feiern** unter der Leitung von **Brigitte Hanl** gedankt, das jeden Sonntag zum Pfarrcafe ins Pfarrzentrum einlädt und auch bei vielen anderen pfarrlichen Veranstaltungen unermüdlich im Einsatz ist.

Himmlisch zarte und ebenso mächtige Klangwelten

Eine Musik- und Konzertbilanz des abgelaufenen Kultursommers

Mit dem Zusatzabend der Bad Ischler Orgelkonzerte, bei dem der Leipziger Gewandhausorganist **Michael Schönheit** die KAISER JUBILÄUMS ORGEL zum Erklingen brachte, ging am 26. September der fulminante Konzertsommer 2025 in der Pfarrkirche St. Nikolaus zu Ende.

Niemand geringerer als der Propst des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, Klaus Sonnleitner war es, der dem Ischler Publikum zu diesem außergewöhnlichen Klanggenuss Ende September verhalf.

Der deutsche Organist und Dirigent gestaltete den Abend unter dem Motto „Johann Sebastian Bach – Bewunderer und Verehrer“.

Am 28. Juli dieses Jahres jährte sich der Todestag des „Giganten“ Bach zum 275. Mal. Viele Komponisten nahmen ihn sich seither zum Vorbild und schufen Werke in seinem Geist. Der 1961 in Saalfeld (Thüringen) geborene Künstler Michael Schönheit wurde bereits mit 25 Jahren Organist am Leipziger Gewandhaus, dem berühmten Konzertsaal der sächsischen Messe- und Musikstadt. Überdies wirkt er als künstlerischer Leiter der „Merseburger Orgeltage“ und Domorganist an der bedeutenden Ladegast-Orgel. Der Dirigent der „Merseburger Hofmusik“ und des „Collegium Vocale Leipzig“ beschäftigt sich intensiv mit der Aufführungspraxis des Barocks und der Romantik.



Michael Schönheit

„Himmlische Klänge eröffnen sich den Hörerinnen und Hörern sowie den Organisten nach der gelungenen Restaurierung der von Matthäus Mauracher erbauten KAISER JUBILÄUMS ORGEL in Bad Ischl. Das ist Orgeltradition im besten Sinne - und das mit Österreichs erstem Fernwerk im ‚Kirchenhimmel‘.“

„Was wir gemeinsam bewundern, gemeinsam verehren, gemeinsam verstehen, eint uns.“ Mit diesen Worten aus der Vorrede von Charles-Marie Widor zu Albert Schweitzers Bachbiographie grüße ich herzlichst die Gemeinde der Pfarrkirche St. Nikolaus und wünsche Freude und Erbauung all denen, die dieses Instrument im sonntäglichen Gottesdienst und im Konzert erleben.“

Sechs Abende umfasste die unter der Leitung von Kirchenmusikerin **Raminta Skurulskaitė** geplante und durchgeführte Pfarr eigene Konzert-Serie der Bad Ischler Orgelkonzerte.

„In diesem Sommer haben Organisten aus aller Welt unser Publikum mit dem vollen Klangspektrum unserer Orgel begeistert. Als Organistin finde ich es immer wieder schön, dieses vielseitige Instrument zu spielen, das von kaum wahrnehmbaren, fernen Klängen bis zu mächtigen Tönen reicht und eine große Auswahl an Farben und Schattierungen bietet“, verlieh die bekannt bescheidene Organistin ihrer Freude über das herausragende Kirchen-Instrument Ausdruck.

Unisono stimmen die hochkarätigen OrganistInnen, die im Laufe der Sommermonate in Bad Ischl musizierten, in die Begeisterung Skurulskaitės ein. **Klaus Sonnleitner** ist einer davon. Er zählt zum Kreis derer, die ihm Rahmen der Orgelweihe erstmals das Instrument nach seiner Generalsanierung bespielten. Sonnleitner kennt die KAISER JUBILÄUMS ORGEL seit seinen Jugendjahren und war fester Bestandteil der Bad Ischler Orgelkonzerte der vergangenen Jahre.



Raminta Skurulskaitė



© Doris Himmelbauer

Klaus Sonnleitner

„Die Ischler Orgel ist wie ein Farbkasten, mit dem man die unterschiedlichsten Schattierungen „zaubern“ kann. Und das „Fernwerk“ mit seinem charakteristischen Klang aus der Höhe öffnet eine Tür zum Himmel... Ein wahres Geschenk für Zuhörer und Spieler!“

Das Instrument erweckt international Aufmerksamkeit

Die Resonanz unseres historischen Musikjuwels reicht weit über die Mauern der Ischler Stadtpfarrkirche hinaus und zeigt, wie wichtig und richtig es war, auch das völlig desolate und nur mehr in Fragmenten existierende Fernwerk rekonstruieren zu lassen. Eine in so detailreichen Facetten grundsanierte Orgel dieser Dimension und dieses Charakters ist eine wahre Rarität. Ihr neues Klangspektrum, die wieder erlangte Kraft durch die angepassten „Lungenkapazitäten“ und die neue akustische Klarheit, haben sich in internationalen Fachkreisen rasend schnell in den Köpfen renommierter wie interessierter OrganistInnen festgesetzt.

„An der KAISER JUBILÄUMS ORGEL zu spielen, war für mich ein ganz besonderes Erlebnis. Schon beim ersten Ton spürt man, dass dieses Instrument nicht nur ein Stück Geschichte ist, sondern ein lebendiges Klangwesen mit einer unglaublichen Ausdruckskraft. Ganz besonders hat mich das Fernwerk fasziniert: Wenn es wie aus himmlischer Ferne über dem Altar erklingt und in einen zarten Dialog mit der Hauptorgel tritt, entsteht ein Moment von fast überirdischer

Schönheit. Auch die einzelnen Stimmen haben mich tief beeindruckt – jede trägt ihren eigenen Charakter, und doch verschmelzen sie zu einem Klangbild, das reich, farbig und bewegend ist. Diese Orgel vereint Größe und Intimität, Kraft und Zartheit – und genau das macht das Musizieren an ihr zu einem Erlebnis, das man nicht so schnell vergisst.“

Mona Hartmann



© Emily Gan

Mona Hartmann

Von Paris bis Berlin, und Italien bis in die Slowakei erreichen uns Anfragen internationaler Organisten, die auf der KAISER JUBILÄUMS ORGEL ihr Können zum Besten geben möchten. Von Abba bis zu den magischen Melodien Harry Potters reichen die außergewöhnlichen Programme, mit denen sich die Künstler in Bad Ischl vorstellen. Es wird auch Teil der Arbeit des neu gegründeten Kultur Teams der Pfarre Bad Ischl sein, diese Anfragen gemäß neu zu entwickelnder Veranstaltungsleitlinien zu bearbeiten, entsprechend zu bewerten und zu verwerten.

KAISER JUBILÄUMS ORGEL

Ein Konzertsommer, der dichter nicht sein hätte können

Von Mai bis September entlockten Künstlerinnen und Künstler an zwölf Konzertabenden der Mauracher Orgel Klänge, deren Vielfalt und Einzigartigkeit vorher nie gehört wurden.



Hans Panhuber

„Olivier Latry, der anlässlich des Kirchklang Festivals in unserer Pfarrkirche zu Gast war, brachte die Mauern von St. Nikolaus zum Beben. Eine dermaßen tongewaltige Bespielung unserer Orgel hatte ich bislang noch nie erlebt und hat mich nachhaltig beeindruckt“, war **Hans Panhuber**, Leiter des Orgelkomitee, das sich um die Koordination und Finanzierung der Renovierungsarbeiten kümmerte, auch Wochen nach dem Konzertabend noch hellau begeistert.

Latry wirkt seit 1985 als einer von ursprünglich vier Titularorganisten an der Großen Orgel der Kathedrale Notre-Dame de Paris. Ein Titularorganist ist ein Ehrentitel, der einem Organisten aufgrund seiner großen Virtuosität von einer überregional bedeutenden Kirche oder einer Stadt mit einer herausragenden Orgel verliehen wird. Die Auszeichnung wird fast ausschließlich in Europa vergeben und ist durch renommierte Organistenstellen an der Kathedrale Notre-Dame und den großen Pfarrkirchen von Paris bekannt geworden.

Orgelführungen bleiben fester Bestandteil

Das begehrte Angebot der Orgel Freitage mit kurzen Konzerten und Führungen jeden letzten Freitag im Monat, bleibt abgesehen von den Monaten Dezember und Jänner weiterhin aufrecht.

Finanziell haben die Erträge aus den Bad Ischler Orgelkonzert-Abenden, die Weinverkäufe am Wochenmarkt und die Spenden, die im Rahmen der Orgelführungen eingegangen sind, die Restfinanzierung weiter vorangetrieben.

Aktuell ist ein Betrag von rund € 30.000,- noch aufzubringen, um das finanzielle Großprojekt der Orgel-Generalansetzung in absehbarer Zeit erfolgreich abschließen zu können.

Der Künstlerische Leiter des KIRCH'KLANG Festivals Salzkammergut und Organist **Martin Haselböck** fand ebenso auszeichnende Worte:



© Andrea Trawöger

Martin Haselböck

„Die KAISER JUBILÄUMS ORGEL in Bad Ischl ist ein großartiges Instrument, deren vielfältige romantische Klangfarben bei der letzten Restaurierung zu neuem Leuchten gebracht wurden. Ihre reichhaltige Klangpalette erlaubt es jedem guten Organisten, die Orgel auf seine ganz persönliche Weise zum Klingen zu bringen. Die großen Werke der Orgelliteratur erklingen hier auf einzigartige Weise.“





„Warum ist Gott unsichtbar?“ Kindergottesdienste laden ein

„Gibt es bei Gott auch Ferien?“ – solche Fragen stellen Kinder ganz selbstverständlich. Sie bringen ihre Gedanken über das Leben, die Welt und Gott unbefangen zur Sprache. Genau darin steckt etwas Kostbares: Kinder nehmen nichts einfach hin, sie wollen verstehen und mitdenken.

Im Kindergottesdienst haben diese Fragen Platz. Hier wird nicht vorschnell eine „fertige“ Antwort geliefert, sondern wir suchen gemeinsam nach Bildern, Geschichten und Erfahrungen, die weiterhelfen. Kinder merken: Meine Gedanken sind wichtig, ich darf Gott auf meine Weise entdecken. Und Erwachsene staunen oft, wie klug und tief Kinder philosophieren können.

Kindergottesdienste sprechen dabei alle Sinne an: Wir hören Geschichten, sehen Bilder, spüren Symbole, bewegen uns, singen, malen und gestalten. So wird der Glaube nicht nur erklärt, sondern erlebt. Kinder können mit Kopf, Herz und Händen eintauchen und spüren: Gottes Nähe lässt sich nicht nur denken, sondern auch fühlen, riechen, schmecken und sehen.

Advent: Die kleine Königin auf dem Weg

Im Advent begleiten wir die kleine Königin, die sich aufmacht, den neugeborenen König zu finden. Unterwegs begegnet sie



Menschen, die sie immer wieder fragen lassen: Wer ist dieser König eigentlich? Gemeinsam mit ihr entdecken wir: Gott zeigt sich nicht im Glanz der Paläste, sondern in einem Kind in der Krippe – klein, nahbar, überraschend.

Termine

- So., 26. Okt., 09:30 Uhr Kindergottesdienst im Pfarrzentrum
- Sa., 28. Nov., 17:00 Uhr, Adventkranzsegnung in der Stadtpfarrkirche
- 2. Adventsonntag, 09:30 Uhr in der Stadtpfarrkirche
- 3. Adventsonntag, 09:30 Uhr in der Stadtpfarrkirche
- 4. Adventsonntag, 09:30 Uhr in der Stadtpfarrkirche
- Heiliger Abend, 16.00, Christkindlseggen in der Stadtpfarrkirche

Alle Kinder und Familien sind herzlich eingeladen – mit offenen Ohren, großen Fragen und staunenden Augen.

ELENA HÖDL
Leiterin Fachteam Kinder und Jugend



DA ISCHLA NIK

„Es verändert se dauernd wås
und des is guat so.
Guat is a Stabilität, so wie i seit
1490 då steh.“

NACHRUF UND TOTENGEDENKEN

Maria Gassner †



Wer in der Pfarrchronik nachliest, entdeckt oft den Namen Maria Gassner. Geboren 1936 hatte sie als Älteste der Geschwister bald eine leitende Aufgabe in der Familie. Auch die Pfarre ist für sie ein Stück Heimat geworden. In der katholischen Jugend konnte sie ihre Begabungen einbringen und lernte bei Bergtouren und Wanderungen die heimischen Berge kennen.

Beim Ischler Krippenspiel hatte sie die Rolle der Gottesmutter Maria. Franz Gassner verkörperte König Balthasar. So wurden die beiden ein Paar und heirateten 1959. Monika, Edith und Albert kamen zur Welt. Der Pfarre war sie eine große Stütze: Leitung der Frauenbewegung,

Pfarrgemeinderätin, Mesnerin, Mitglied im Kirchenchor, Lektorin, Kommunionspenderin. In der Familienrunde blieb sie eine religiös offene Frau.

Mit ihrem Mann Franz nahm sie gerne an Pfarreisen teil. Die Familie wurde größer. Die Enkel Philipp, Wolfgang, Max und Christina brachten neues Leben ins Haus, später dann die Urenkel Anika, Peter und Malia. Oma und Urli-Oma zu sein konnte sie genießen. Eine schwere Erkrankung im Jahr 2018 veränderte ihr Leben. Nun blieb nur noch eins, ihren Weg zu Ende zu gehen. Es wurde ein erfülltes Leben. Vergelt's Gott, Maria!

HANS HAMMERL

Wir trauern mit den Angehörigen



14.07.25	Katharina Auer
19.05.25	Franz Auer
27.07.25	Regina Rieger
07.08.25	Moses Stricker
07.08.25	Luise Zeppezauer
10.08.25	Josef Grabner
14.08.25	Hilda Ornezeder
15.08.25	Josef Seeber
23.08.25	Magdalena Ecker
23.08.25	Ernestine Schobel
28.08.25	Marija Schmalnauer
28.08.25	Maria Gassner
05.09.25	Heidegeerd Rachmann
10.09.25	Veronika Keil
24.09.25	Anna Seitner

„ZEIT ZUM ZUHÖREN“, „ZEIT ZUM REDEN“

Reden über das, was mich bewegt, jeweils freitags von 16:00–18:00 Uhr, in Bad Ischl (Pfarrkirche/Kapelle)
(A-Aussprache/B-Beichte)

17.10.	Johann Hammerl	A+B
24.10.	Josef Sengschmid	A
31.10.	Arcanjo Sitimela	A+B
14.11.	Alois Rockenschaub	A+B
21.11.	Johann Hammerl	A+B
28.11.	Josef Sengschmid	A
05.12.	Teresa Kaineder	A

IMPRESSUM

Medieninhaber:

Röm.-kath. Stadtpfarre Bad Ischl,
Auböckplatz 3, 4820 Bad Ischl.
06132/23483-0 Mobil: 0676/8776-5569
E-Mail: blickpunkt.badischl@gmail.com
<https://www.dioezese-linz.at/badischl>

Herausgeber: Arcanjo Sitimela,
Auböckplatz 3, 4820 Bad Ischl.

Redaktion: Ilse Zierler, Teresa Kaineder,
Claudia Kronabethleitner, Christoph Malzer,
Jakob Stichlberger, Walter Zemlicka

Fotos: Kurz (18), Zemlicka (20), Zierler (1,
6, 7), privat

Anzeigen: Claudia Kronabethleitner

Hersteller: SKG-Druck, 4820 Bad Ischl,
Salzburger Straße 32a

GLAUBE KONKRET

Bestattungskultur im Wandel



„Die Form des Erdbegräbnisses als Körperbestattung und die Art des Grabs haben im Laufe der abendländischen Geschichte viele Wandlungen erfahren. Wie in den ersten Christengemeinden gilt in der Kirche bis heute das Erdbegräbnis als die vorrangige und bevorzugte Form der Bestattung.“ So liest man in der Handhabung der deutschen Bischöfe vom Juni 2005 über den Grundsatz christlicher Bestattungskultur. Für uns ist die Erdbestattung des Leichnams die bevorzugte Form.

Leider können auch viele Christgläubige mit dieser Form heutzutage nichts mehr anfangen. Manche finden sogar, die Feuerbestattung sei ästhetischer. Wer jemals ein Krematorium besucht und einer Feuerbestattung beigewohnt hat, weiß, dass das nicht der Wirklichkeit entspricht. Bevor ich aber die Feuerbestattung schlechte rede: Warum Erdbestattung? „Gerade in der Beerdigung des Leibes bezeugt die Gemeinde die Würde der Schöpfung“, so lesen wir weiter im Dokument der deutschen Bischöfe. In Jesus ist Gott Mensch geworden, hat einen sterblichen Leib angenommen. Welche größere Würde könnte dem menschlichen Leib zuteil werden? Wenn wir, wie im Salzkammergut üblich, intensiv Weihnachten feiern, feiern

wir letztlich, dass Gott unseren menschlichen Leib seiner für würdig befunden hat. Gemäß den Evangelien ist es vor allem der Leib des Auferstandenen, der den Jüngern glaubhaft vor Augen hält, dass er wirklich auferstanden ist.

Die Kirche gewährt natürlich auch bei anderen, zunehmend in Mode kommenden Bestattungsformen (Feuerbestattung, Waldbestattung, Bestattung auf See, ...) ein kirchliches Begräbnis. Das entscheidende Kriterium ist hierbei immer, dass die Bestattungsform nicht aus Gründen gewählt wird, die dem christlichen Glauben widersprechen. Klar muss aber immer bleiben, dass die Erdbestattung die gewöhnliche Begräbnisform für uns Christen ist und bleiben sollte. Weil unser Glaube an den menschgewordenen Gott eben bedingt, auch dem Leib die letzte Ehre zu erweisen im Vertrauen darauf, dass der Leib nicht nur eine austauschbare Hülle ist, sondern vielmehr die Identität eines Menschen auf unvergleichliche Weise zum Ausdruck bringt.

JAKOB STICHLBERGER
Kaplan

Schöpfungsverantwortung

heißt verändern und bewahren zugleich



Gestalterin und Fotografin
Natur-Mandalas
Ulrike Schüller

Es braucht Veränderung und zugleich auch Festhalten am Zustand, wie er ist. Vielfältiges Wachsen und Gedeihen im Kreislauf der Zeit funktioniert aus innerem Antrieb. Kommt menschliche Anstrengung hinzu, lässt sich zusätzlicher wunderbarer Reichtum an Nahrungsmitteln ernten. Das Kreieren, das Wert-Schöpfen ist eine menschliche Gabe, aus der für findige Menschen Aufgaben wachsen und neue Ziele mit klugen Plänen.

Aber diese geniale menschliche Gabe des Wertschöpfens hat verhängnisvolle Nebenwirkungen. Eine ist die Erd-Erhitzung mit erschreckenden Folgen, das wissen wir alle schon längst. Hautnah spüren wir heute destruktive Wirkungen der veränderten Temperatur-Mittelwerte in der Erdatmosphäre: die unerträglich gewordene Hitze in der prallen Sonne, die Bewässerungsabhängigkeit unserer Gärten, die wir zur Kenntnis nehmen genauso wie das Dahinschrumpfen des Dachstein-Gletschers. Die Schäden, die wir sehen, und die Schäden, die zu erwarten sind durch zu hohe CO2-Emissionen, beunruhigen massiv, doch weder hört das klimaschädigende Verhalten auf, noch gibt es klare, wirksame politische Regulationen, die hier vor Ort beginnen könnten!

Ermutigend ist, dass viele Menschen manche Lebensgewohnheiten umstellen, um CO2-Emissionen zu reduzieren. Sie nutzen zum Beispiel für tägliche Wege das Fahrrad, sie kaufen regionale Lebensmittel aus biologischer Landwirtschaft, sie beziehen erneuerbare Energie. Manche beteiligen sich an Maßnahmen, von

denen sie hoffen, dass sie eine Veränderung in Gang bringen können.

Nachhaltig leben: eine Gemeinschaftsaufgabe

Eine solche Initiative, gegründet von Menschen aus der katholischen und aus der evangelischen Pfarre, ist das Team Schöpfungsverantwortung, 2017 gegründet und geleitet von Elisabeth Höftberger. Im Juni 2018 holte es mit dem Projekt „Raise aWAREness“ den Kirchlichen Umweltpreis nach Bad Ischl. Im September 2020 gelang es nach einem Bewerbungsprozess, den Elisabeth Höftberger initiiert und, unterstützt vom Team, sorgfältig betrieben hat, die Pfarre Bad Ischl als Klimabündnis-Pfarre zertifizieren zu lassen.

Das Team Schöpfungsverantwortung bietet bei den „Red-mit-Cafés“ ein Zusammenkommen in lockerer Atmosphäre an für den Austausch zu einem ökologisch und sozial gerechten Lebensstil und zu möglichen konkreten Schritten, um die Ressourcen unserer Region zu bewahren und in eine „enkeltaugliche“ Zukunft zu bringen. Informationen über Termine und Vorhaben gibt es in den Bad Ischler Pfarren und in der Bibliothek.

**CLAUDIA
KORINEK**
Team
Schöpfungsver-
antwortung



Aus der Bibliothek



„Wo die Welt zu Sprache kommt“

Unter dieses Motto stellt der Verein Literaturschiff, unser hochgeschätzter Kooperationspartner, seine Veranstaltungen.

Auch im vielfältigen Herbstprogramm der Bibliothek kommt die Welt in allerlei Facetten zu Sprache: Mundart am Donnerstag, 23. Oktober mit den beiden Bühnenkünstler **Fritz Egger** und **Johannes Silberschneider**, die sich ihrer jeweiligen (Sprach)-Heimat widmen werden.

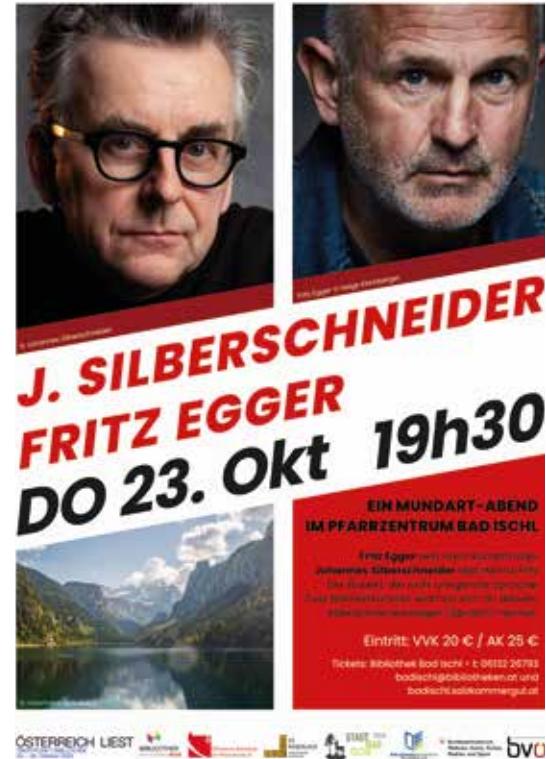
Am 14. November setzen wir gemeinsam mit dem Fachteam Schöpfungsverantwortung unsere Veranstaltungsreihe „**Enkeltaugliche Zukukunft**“ fort und wir werden uns mit **Thomas Brudermann**, Professor für Innovations- und Nachhaltigkeitsforschung an der Universität Graz, darüber unterhalten, warum wir so wenig tun, um die Erderhitzung zu bremsen

Weiter geht es am Mittwoch, 19. November, mit einem Abend mit der **deutsch-rumänischen Literaturpreisträgerin Herta Müller**, die in einer Werkschau mit Ernest Wichner, dem renommierten Literaturübersetzer und Herausgeber, über ihr Werk und dessen Hintergründe sprechen wird. Gleich tags darauf, am Donnerstag, 20. November, begegnen wir wieder beeindruckenden Frauen, wenn **Doris Schmidauer** mit **Nina Horaczek**, Politologin und Chefre-

porterin der Wochenzeitung Falter, über Frauen sprechen wird, die durch ihren Mut und ihren Gestaltungswillen unser »Land der Töchter« zu einem noch besseren Ort machen. (Kooperation Initiative Literaturschiff mit Bibliothek und Frauenberatungsstelle Inneres Salzkammegut)

Am 5. Dezember wird übrigens eine weitere Literaturnobelpreisträgerin in Bad Ischl zu Gast sein: Die Initiative Literaturschiff lädt in die Buchhandlung Kurdirektion zu einer Begegnung mit **Olga Tokarczuk** ein.

CLAUDIA KRONABETHLEITNER



ÖSTERREICH LIEST, bwd, STADT BAD ISCHL, bvo



Den Stab weitergeben

Veränderungen tun sich auch in der Bibliothek der Pfarre auf, da ich im Herbst 2026 die Leitung der Bibliothek abgeben werde. Damit das gut gelingt, hat das Bibliotheksteam rechtzeitig begonnen sich darauf vorzubereiten. Denn die Chancen für ein Gelingen der Übergabe stehen dann gut, wenn der Wechsel langfristig geplant und behutsam umgesetzt wird!

Das und vieles mehr haben wir 2024 in einer bibliothekarischen Fachtagung zum Thema Leitungswechsel erfahren, wo uns die Theologin und Supervisorin Barbara Gellermann in einem informativen Vortrag Tipps für die Organisation und Umsetzung der Übergabe gab.

Ein Leitungswechsel ist immer mit Unsicherheiten und Risiken für alle Beteiligten verbunden. Wird der Wechsel gelingen und damit der Weiterbestand der Bibliothek für die Zukunft gesichert? Bleibt für die Mitarbeiter:innen die Bibliothek der Ort, in dem sie sich gerne ehrenamtlich engagieren? Für mich heißt es Loslassen und auf Einfluss verzichten. Gerne würde ich in reduzierter Form weiterhin in der Bibliothek tätig sein. Was kann ich übernehmen, ohne meinen Nachfolgerinnen ins Handwerk zu pfuschen?

Die zukünftige Leitung steht vor einer Fülle von neuen Herausforderungen. Neben der Freude an der Möglichkeit zu gestalten, schleichen sich möglicherweise Ängste und Zweifel ein: Habe ich genügend Fähigkeit, Energie und Zeit für die neuen Aufgaben?

Leitungsteam

Relativ rasch waren wir uns in der Bibliothek einig, dass die Leitung der Bibliothek künftig von mehreren Personen übernommen werden soll – mit klarer Aufgabenverteilung sowie gegenseitiger Unterstützung und Entlastung.

Maria Gschwandtner und **Monika Kienesberger** haben sich bereit erklärt diese Aufgabe zu übernehmen. Beide sind höchst kompetent, arbeiten schon einige Jahre in der Bibliothek und haben kürzlich ihre



bibliothekarische Ausbildung mit großartigen Projektarbeiten abgeschlossen.

Unterstützt von Mag.a Marion Brandstetter, MAS, haben wir in einer Leitungsteam-Klausur einen Fahrplan entwickelt:

In den nächsten 12 Monaten arbeiten wir als Team zu dritt und nehmen zunächst die Leitungsaufgaben gemeinsam wahr. Nach und nach werden die künftigen Leiterinnen einzelne Aufgaben selbstverantwortlich übernehmen.

Ich bin überzeugt, dass wir so auf einem guten Weg sind und das neue Leitungsteam im Oktober 2026 gut vorbereitet die Bibliothek übernehmen kann.



**CLAUDIA
KRONABETHLEITNER**

Klinikseelsorge NEU im Salzkammergutklinikum Bad Ischl

Nun ist bereits ein halbes Jahr vergangen, dass ich, Ursula Putz, im Klinikum Bad Ischl als Seelsorgerin wirken darf. Es war von mir so nicht geplant, ich wurde „gerufen“...

Aufgewachsen bin ich im Salzburger Pinzgau, lebe ich nun mit meiner Familie in Neukirchen bei Altmünster. Meine Begeisterung für das Wort Gottes und mein pfarrliches Ehrenamt von Kindheit an, haben mich beruflich in die Seelsorge geführt. Ich lernte die Pfarrseelsorge in Laakirchen und Bad Wimsbach kennen, bekam während einer 3jährigen Projektanstellung Einblick in die Betriebsseelsorge und zuletzt wurde ich ins Krankenhaus gerufen. Ob in Gmunden, Vöcklabruck oder jetzt in Bad Ischl, erlebe ich, dass ein Klinikaufenthalt Prozesse und Gedanken in alle Richtungen auslösen kann. Sehr berührend empfinde ich, wenn der Glaube als Quelle und Stärkung (neu) entdeckt wird.

Sehr berührend empfinde ich, wenn der Glaube als Quelle und Stärkung (neu) entdeckt wird.

“Wir können nicht alle Großes vollbringen, aber wir können die kleinen Dinge mit viel Liebe tun!” (Mutter Teresa)

Dipl.- PAss.in. URSULA PUTZ



© ooeg

Mit 1. September 2025 durfte ich, Annemarie Windhager, die Gesamtleitung der Seelsorge im Salzkammergutklinikum (Vöcklabruck-Bad Ischl-Gmunden) übernehmen. Die Krankenhausseelsorge war vor einigen Jahren der ausschlaggebende Grund für den Beginn der Studien „Katholische Fachtheologie“ und „Religionspädagogik“ und so erging es mir ähnlich wie meiner Kollegin, als ich die Berufung für meine neue Tätigkeit spürte. Nach vielen Jahren ehrenamtlichen Wirkens in meiner Heimatpfarre St. Wolfgang und Pastoralassistentin in Bad Ischl fühle ich mich nun „gesendet“ zu den Menschen in stürmischen Zeiten. Für sie, in Grenzsituationen und Brennpunkten des Lebens präsent sein und ein Stück des Weges gemeinsam gehen, ähnlich wie in der Geschichte von Jesus und den Emmaus Jüngern im Lukasevangelium (Lk 24, 13-49).

Gemeinsam möchten wir beide unsere Patient*innen mit ihren Angehörigen begleiten. Gerne würden wir auch einen Raum der Begegnung von Mensch zu Mensch für Ärzt*innen und Mitarbeiter*innen im Krankenhaus schaffen.

Mag.^a theol. ANNEMARIE WINDHAGER



... und plötzlich ist alles anders

Das Einzige, was stabil ist, ist die Veränderung. Drastische Veränderungen gleichen meist den bekannten Ereignissen wie dem 1. oder 2. Weltkrieg. Allerdings gibt es auch deutliche regionale Umbrüche. Für das Salzkammergut könnte man zwei herausgreifen, die der Regionalentwicklung eine ganz neue Wendung gaben: Die Abschaffung der Grundherrschaft und damit die Auflösung des Salzwirtschaftsstaates und der Anschluss an die Eisenbahn.

Jahrhundertelange war die Saline der dominierende Wirtschaftsfaktor, die allerdings auch hoheitliche und behördliche Funktion innehatte. 1848 wurde dieses jahrhundertelange Macht- und Verwaltungsinstrument aufgelöst und entließ viele Menschen in Not und Unsicherheit. Es dauerte Jahrzehnte, bis sich die Gesellschaft an diese Veränderung angepasst hatte, unter anderem sorgten auch die privaten Konsumvereine für Linderung der negativen Folgen.

Erst der zweite Umbruch im 19. Jhd. ließ dies jedoch erst ganz hinter sich: die Eisenbahn 1877. Plötzlich verlor das Holz als Energieressource zugunsten der effizienteren Kohle an Bedeutung. Die täglichen Salztransporte auf der Traun verschwanden abrupt. Allerdings war nun die Anreise in das Salzkammergut leichter und rascher möglich und der steigende Tourismus fing die Arbeitslosen auf. Mit Dienstleistung war mehr zu verdienen, als durch den schmalen Lohn

als Holzknecht. Sesselträger für Kurgäste waren besser bezahlt als Schiffleute. Die Eisenbahn katapultierte das Salzkammergut vom Primär- in den Tertiärsektor.

DR. MICHAEL KURZ



Der Ischler Bahnhof als Symbol für Veränderung durch die Eisenbahn

 <p>Bestattung <i>Anlanger</i></p> <p>Der Würde verpflichtet</p>	<p>Im Trauerfall stehen wir Ihnen Tag und Nacht zur Seite.</p> <p>06132 23234 www.anlanger.com</p>	 <p>BRUCKER Steinmetzmeister seit 1890</p> <p>Dr. Mayerstraße 4 4820 Bad Ischl 06132/23641 office@marmor-brucker.at www.marmor-brucker.at</p> <p>Bestattung Lesiak seit 4 Generationen</p> <p>www.bestattung-lesiak.at</p> <p>Tag und Nacht unter: 06132/ 22 819</p>
<p>BLICKPUNKT STADTPFARRE BAD ISCHL</p> <p>Hier könnte Ihr Inserat erscheinen!</p> <p>Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483</p>	 <p>Hubertushof HOTEL WIRTSHAUS CAFE/BAR SEIT 1873</p> <p>Götzstraße 1 A-4820 Bad Ischl Tel. 0043 6132/24445 hotel@hubertushof.co.at www.hubertushof.co.at</p>	 <p>BLICKPUNKT STADTPFARRE BAD ISCHL</p> <p>Hier könnte Ihr Inserat erscheinen!</p> <p>Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483</p>

	 <p>KURAPOTHEKE BAD ISCHL</p>	
 <p>4820 BAD ISCHL, Grazer Straße 61 • Tel. 06132/23817</p>	 <p>Salzburger Straße 2 4820 Bad Ischl Tel. 06132/23221</p>	 <p>Bad Ischl www.rudolfo-mode.at</p>
 <p>WWW.NAHMER.AT</p>	 <p>www.steffnerdach.at</p>	 <p>seit 1848 franz tausch® Ischler Lebkuchen</p>
 <p>www.snp.at</p>	 <p>meisterbetrieb seit 1838</p>	<p>Wir haben immer eine Idee!</p>  <p>Planung Bauunternehmen Zimmerei Bad Ischl Gmunden Aussee St. Wolfgang Zentrale: +43 6132 23435 www.zebau.at</p>
 <p>UHREN – JUWELEN <i>Seidel</i> Inhaber: C. CAESAR Bad Ischl, Auböckplatz 3 Telefon 06132/23584</p>	 <p>Hier könnte Ihr Inserat erscheinen!</p> <p>Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483</p>	 <p>Küchenkastl. Die bunte Vielfalt KOCHEN. BACKEN. SERVIEREN. TAFELN. GENIESSEN. KOCHKURSE. HOCHZEITSLISTE. Bad Ischl. 06132-22625. www.kuechenkastl.at</p>
	 <p>ISCHLER WELTLÄDEN Kaiser-Franz-Josef-Straße 1 4820 Bad Ischl Tel. 06132/26452</p>	
 <p>Werner Dietrich www.tanzandmore.at 4820 Bad Ischl, Einfangbühel 1 Tel. 0664/ 45 34 699</p>	 <p>Bad Ischl - Wolfgangerstraße + bauen + wohnen + freizeit</p>	 <p>SEIT 1867 AUF VERTRAUEN GEBAUT WWW.BRANDL-BAU.AT Franz-Schenner-Straße 5-7 A-5350 Strobl Tel. 06132/300-0 office@brandl-bau.at</p>
 <p>Salzkammergut Media Ges.m.b.H. - 4820 Bad Ischl Salzburger Straße 32a · +43 6132 27736-0 badischl@skg-druck.at · www.skg-druck.at</p>	 <p>Bad Ischl & Ebensee · www.best-real.at</p>	 <p>Hier könnte Ihr Inserat erscheinen!</p> <p>Kath. Stadtpfarramt, Tel. 06132/23483</p>
 <p>www.waldhoer.at</p>	 <p>Das traditionelle Wiener Café in Bad Ischl Clubheim der Schlaraffia Iscula</p>	 <p>Fenster Türen Möbel Tischlerei GASSNER A - 4820 Bad Ischl • Sattelastraße 18 Telefon: 06132/24 401 • Fax: 24 401 19</p>
 <p>Meine Bank</p>	 <p>4820 BAD ISCHL – Hinter dem Friedhof TEL. 0 61 32 / 294 03</p>	



ALLERHEILIGEN

Samstag, 1. November 2025

- 09:30 Uhr: Hl. Messe in der Stadtpfarrkirche
- 14:00 Uhr: Prozession von der Kirche zum Friedhof
- 14:30 Uhr: Ansprache und Totengedenken am Friedhof mit Gräbersegnung
- Musikalische Gestaltung: Salinenmusikkapelle

ALLERSEELEN

Sonntag, 2. November 2025

- 09:30 Uhr Hl. Messe zum Gedenken an die Verstorbenen vom letzten Jahr in der Stadtpfarrkirche.
Wir gedenken der Menschen, die seit Allerheiligen 2024 aus unserer Pfarrgemeinde verstorben sind und zünden inmitten der Dunkelheit unserer Trauer ein Licht für sie an.
Alle Angehörigen sind dazu herzlich eingeladen.
Musikalische Gestaltung:
Requiem von Johann Evangelist Habert
Chor und Orchester der Stadtpfarre Bad Ischl
Musikalische Leitung: Raminta Skurulskaitė
- 11:00 Uhr Gräbersegnung am Friedhof
- 19:00 Uhr Abendgottesdienst

Fehlende Gemeindebriefe

Unserem verstorbenen Pfarrer Christian Öhler war es ein Herzensanliegen die Pfarrgemeinde gut zu informieren.

Daher hat er mit großem Engagement seit 2011 allwöchentlich einen Gemeindebrief veröffentlicht. Diese Tradition wurde auch nach seinem Tod fortgesetzt und mittlerweile zählen wir schon über 700 Gemeindebriefe.

Aus unerklärlichen Gründen sind uns die ersten 100 Ausgaben abhandengekommen.

Falls jemand noch den einen oder anderen Gemeindebrief aus den Jahren 2011 oder 2012 hat, würden wir uns über eine Kopie sehr freuen.